

# Das Schreiben hilft zu verstehen

**Zug** Die dunklen Jahre sind bei Sonja Casutt vorbei. Endlich hat sie für ihre fast unerträglichen Beschwerden die richtige Therapie gefunden – und darüber ein Buch geschrieben.

Monika Wegmann  
redaktion@zugerzeitung.ch

Wie hat sie das nur überstanden? Diese seit dem 17. Lebensjahr immer wiederkehrenden Anfälle, die Sonja Casutts Körper in einen Krampfungszustand versetzen, sodass sie nichts mehr tun oder reden kann. Sie stellte fest, dass Ärzte und Pflegepersonal mit ihren speziellen Beschwerden oft überfordert waren. Man behandelte sie irrtümlich als Epileptikerin und wies sie öfter zwangsweise in die Psychiatrie ein. So verbrachte die Zugerin über Jahre viele Aufenthalte in Kliniken.

Im Gespräch mit unserer Zeitung sagt die 55-Jährige diese Woche mit strahlendem Lächeln: «Heute geht es mir gut. Ich bin genesen, auch wenn die Krankheit latent noch vorhanden ist. Dank der Traumatherapie habe ich herausgefunden, welche Auslöser der Krämpfe ich möglichst vermeiden muss.»

## Jahrelanger Weg zur Diagnose

Doch es ging über 30 harte Jahre bis zur Diagnose, dass sie – trotz der Ähnlichkeit der Anfälle – keine Epilepsie hatte. Bei einem Klinikaufenthalt hatte eine andere Patientin sie auf die Traumatherapie-Klinik aufmerksam gemacht, in der es ähnliche Fälle gebe. Und dort ging für Sonja Casutt endlich eine Tür auf, und sie erhielt neben der Diagnose und Traumatherapie die nötige fachliche Hilfe für ihre seltene Krankheit. «Hier fühlte ich mich erstmals von allen ernst genommen. Diese zweimal dreimonatigen Aufenthalte in der Spezialklinik haben mein Leben komplett verändert. Ab dann ging es dann in die richtige Richtung.» Wie sie erfuhr, seien frühkindliche Traumata für ihre Beschwerden verantwortlich. Da sie auch heute weiterhin vorsichtig mit Belastungen umgehen muss, besucht sie regelmässig die Traumatherapie.



Sonja Casutt liest morgen bei der Stiftung Phoenix aus ihrem Buch.

Bild: Maria Schmid (Zug, 9. Oktober 2017)

Ihren mühsamen Weg hat Sonja Casutt im Buch «Warum habe ich nichtepileptische Krampfanfälle?» verarbeitet. Das 219-seitige Werk ist aus Tagebüchern und Notizen entstanden und mit Bildern und medizinischen Details und Links ergänzt. Es berührt durch seine Ehrlichkeit; gleichzeitig erstaunen die medizinischen Kenntnisse der Autorin über ihre Krankheit. «Die habe ich mir durch Weiterbildung in der Klinik erworben.»

Es ist erstaunlich, dass Sonja Casutt an ihrem schweren Schicksal nicht zerbrochen ist. Mehrmals habe sie an Selbst-

mord gedacht und einmal probiert, gibt sie zu und ergänzt: «Zum Glück habe ich überlebt. Die Kinder sind heute extrem dankbar, dass es mir wieder gut geht. Drei Sachen haben mir damals weitergeholfen: die Kinder, die Musik sowie das Tanzen.»

Sonja Casutt ist überzeugt, dass es sich lohnt weiterzuleben, auch wenn man harte Zeiten durchstehen muss. Man spüre das auch in ihrem Buch. «Das Schreiben war ein schmerzhafter Prozess. Doch so konnte ich die schwierige Zeit besser verarbeiten. Jetzt habe ich mein Leben, bei dem ich die Grenzen täglich

«Heute geht es mir gut.»

Sonja Casutt  
Autorin

auslote, im Griff und bin dankbar, dass es mir gut geht.» Im Buch zeigt Sonja Casutt auch auf, dass sie Strategien gelernt hat, mit der seltenen Krankheit umzugehen. Sogar Fachleute aus dem Ärzte- und Pflegebereich hätten sich jetzt für ihre Ausführungen interessiert.

## Ein Pseudonym zum Schutz der Familie

Die Idee zum Buch kam aus ihrem Umfeld. «Wenn ich meine Geschichte erzählte, hiess es immer wieder: Warum schreibst du das nicht auf?» Per Zufall sei sie auf Edition Unik gestossen, die

beim Aufschreiben von Erinnerungen Unterstützung leistet. «Mit deren Hilfe ist das Buch innert 17 Wochen entstanden.» Danach hätten ihre Kinder, Ärzte und Therapeuten sowie Freundinnen erste Leseproben erhalten. «Aufgrund der Rückmeldungen wurden gewisse persönliche Sachen zu Liebe, Ehe und Kindern herausgenommen, um Beteiligte zu schützen. Das Pseudonym Mary Rose W. wählte ich, um meine Familie zu schützen», betont Sonja Casutt. Aus bestimmtem Grund könne sie erst jetzt ihre Identität bekannt geben.

## Sie ist selber die Herausgeberin

Sie verhehlt aber nicht, dass keiner der angeschriebenen Verlage das Buch nehmen wollte. In dieser Zeit sei sie auf Books on Demand gestossen, wo man zu geringen Kosten selber als Herausgeber auftreten kann. Trotz ihres niedrigen Einkommens aus IV-Rente und Pensionskasse ist sie mit ihrem Leben heute zufrieden. Und das strahlt sie auch aus. Der Alltag ist klar strukturiert: «Zwei Tage arbeite ich im Kunstatelier Kubeis. Daneben leiste ich Freiwilligenarbeit, so beim Seniorenanz der Pro Senectute, bei der Zeittauschgenossenschaft Kiss, bei der Arbeitsgemeinschaft für Menschen mit Behinderung (AMB) und der Pflege des Vaters.» Demnächst wird es die eine oder andere Lesung geben, wie bei der Stiftung Phönix am Freitag. Mit ihrer persönlichen Geschichte hat sie gelernt, die Krankheit in ihr Leben zu integrieren.

## Hinweis

Bei der Stiftung Phönix, Industriestrasse 55, Zug, findet morgen Freitag von 16 bis 19 Uhr eine Lesung von Sonja Casutt aus ihrem Buch «Mary Rose W. Warum habe ich nichtepileptische Krampfanfälle?» statt. Books on Demand: ISBN: 978-3-7431-8279-0.

## Diskussion über ADHS

**Zug** «ADHS – muss ich mich schämen?» Unter diesem Titel findet am kommenden Dienstag, 17. Oktober, von 19.30 bis zirka 22 Uhr ein Fachreferat mit anschliessender Podiumsdiskussion statt. Organisiert wird der Anlass von der Schweizerischen Info- und Beratungsstelle ADHS 20+. Es referieren Orazio De David. Er ist Psychotherapeut, Sozialarbeiter sowie ehemaliger Leiter eines Sonderschulinternates und selbstständiger Unternehmensberater. De David vermittelt in seinem Referat diverse Zusammenhänge, unter anderem geht es auch darum, wie Druck, Scham und Beschämung zur Verleumdung seiner selbst führen können. Im zweiten Teil geben dann eine Betroffene mit ADS sowie ein Betroffener mit ADHS Einblicke in ihre Gefühlswelt. Sie zeigen auch die unterschiedlichen Charaktere von Hyperaktivität auf. Der Anlass findet im Archesaal der reformierten Kirche Zug an der Bundesstrasse 15 statt. (red)

## Peach Weber gastiert im Lorzensaal

**Cham** Der Aargauer Komiker macht am kommenden Mittwoch im Ennetsee Halt. Sein neues Programm «iPeach» verspricht viele Lacher.

Mit seinem neuen Programm «iPeach» tourt Peach Weber zurzeit durch die Schweiz. Am kommenden Mittwoch, 18. Oktober, macht er Halt im Lorzensaal in Cham. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr, Türöffnung ist um 19 Uhr. Das Programm wird ab 7 Jahren empfohlen.

Der bärtige Komiker aus dem Kanton Aargau erfindet sich immer wieder neu. «iPeach» ist bereits sein 15. Programm. Seit bald 40 Jahren ist er in der Comedy-Branche aktiv und in der Deutschschweiz unterwegs. «iPeach» sei das neueste Produkt aus «Silly Valley» heisst es in der Presseinformation zu seiner Tournee. «Das Programm wird auf allen Kanälen die Welt erobern, von CD bis Spott-ify... Da gibt es keine Diskussion mehr, das ist der Hammer. Das Publikum wird vor Lachen explodieren», verspricht der Alleinunterhalter.

Peach Weber, der mit seinen humorvollen Liedern «Sun, fun and nothing to do» und «Überall het's Pilzli draa» bekannt wurde, hat sogar seine Abschiedsvorstellung bereits geplant. Diese wird in rund zehn Jahren, am Freitag,

15. Oktober 2027 (einen Tag nach seinem 75. Geburtstag), im Hallenstadion in Zürich stattfinden. Weil das Konzert schnell ausverkauft war, hat Weber zusätzlich eine Nachmittagsvorstellung am selben Tag angesagt.

Doch bis es so weit ist, geht es noch zehn Jahre. Der Vorverkauf für die aktuellen Vorstellungen von «iPeach» läuft über [www.ticketcorner.ch](http://www.ticketcorner.ch). Weitere Infos für Interessierte gibt es online unter [www.peachweber.ch](http://www.peachweber.ch). (red)

## Gratis an die Vorstellung

Unter ihren Abonnenten verlost die «Zuger Zeitung» heute 2-mal 2 Tickets für die Vorstellung «iPeach» von Peach Weber vom kommenden **Mittwoch, 18. Oktober**, im Lorzensaal in Cham. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr. Und so funktioniert: Rufen Sie heute **zwischen 14 und 14.05 Uhr** die **Telefonnummer 0417254409** an. Wenn Sie zu den ersten zwei Anrufern gehören, haben Sie bereits gewonnen. (red)



«iPeach» heisst das neue Programm des Komikers.

Bild: PD

## Ein Wochenende zum Thema Film

**Zug** Ab morgen Freitag finden die Zuger Filmtage statt. Die Tage warten mit einem abwechslungsreichen Programm auf alle Filmbegeisterten. Los geht es morgen Abend um 20.15 Uhr mit dem Eröffnungsfilm «Blue my Mind» im Kino Seehof. Wer über einen Festivalpass verfügt, kommt damit gratis ins Kino. Am Samstag gibt es dann diverse Film-Workshops von 10 bis 15 Uhr im Siehbachsaal. Diese finden unter anderem zu den Themen Drogen, Filmmusik und Animation statt. In der Chollerhalle wird anschliessend am Abend ab 18 Uhr der Kurzfilmwettbewerb durchgeführt.

Auch am Sonntag gibt es für Interessierte noch einmal die Möglichkeit, von 10 bis 12 Uhr bei Workshops etwas zu lernen. Der Fokus liegt dabei auf dem Thema Youtube. Am Abend gibt es die Vorpremiere von «The Real Thing» sowie einen Filmperó. Weitere Informationen zum Programm gibt es unter [www.zugerfilmtage.ch](http://www.zugerfilmtage.ch). (red)